

## BIOGRAFIE

---

### Jürgen Rothfuß

geb. 1960 in Heiningen

---

1980 Abitur am Werner-Heisenberg-Gymnasium  
Göppingen

---

1981–1987 Studium der Kirchenmusik an der  
KMS Esslingen mit Abschluss A-Examen

---

seit 1987 selbstständiger Musiker und Pädagoge

---

1993–2000 Pianist im Orchester Joe Schwarz  
bei „Stars in der Manege“ in München

---

1994–1995 Pianist im Variete Friedrichsbau  
in Stuttgart

---

seit 2000 Pianist und Begleitmusiker in  
verschiedenen Formationen (u. a. SWR 4 Band)

---

## Musik auf dem „Land“

Jürgen Rothfuß erzählt, was für ihn das Musizieren im Landkreis  
Göppingen so reizvoll macht.

„Du spielst ganz ordentlich Klavier“.

„Danke, ich durfte es auch richtig lernen.“

„Hast du studiert?“

„Ja, Kirchenmusik in Esslingen.“

„Wo kommst du denn her?“

„Aus Heiningen.“

„Wo liegt denn das?“

„Bei Göppingen, das liegt zwischen Stuttgart und Ulm.“

„Ach so, also irgendwo auf'm Land, noch nie was von dir gehört.“

So oder ähnlich verliefen immer wieder Unterhaltungen, die ich  
mit anderen Musikern geführt habe, wenn ich in deren Bands vor  
allem im Stuttgarter Raum ausgeholfen habe.

Nicht, dass man mich jetzt jemand falsch versteht: Göppingen ist  
ohne Zweifel auch eine Stadt, aber aus der Sicht eines Stutt-  
garters liegt sie doch auf dem Land, von Heiningen ganz zu  
schweigen. Ich bekam immer wieder den Eindruck, dass sie es  
nicht verstehen konnten, nach einem Musikstudium – und der  
anschließenden Berufswahl als Musiker – auf dem Land wohnen  
zu bleiben und auf eine Karriere in der Großstadt zu verzichten. Es  
kam mir fast komisch vor, weil sie sich wunderten, dass einer vom  
Land auch ganz gut Klavier spielen konnte. Gute Leute gibt es  
doch nur in der Großstadt, so war der Tenor vieler Aussagen. In  
der Tat war es auch so, dass viele meiner Stuttgarter Kollegen des  
Berufes wegen nach Stuttgart gezogen sind, es gibt dort einfach  
mehr Chancen. Eine solche Sicht der Dinge war mir bis dato völlig  
fremd, ich hatte mir nie Gedanken darüber gemacht: Habe ich  
doch Chancen verpasst? Muss ich auf etwas verzichten? Macht  
man in der „großen weiten Welt“ anders Musik als auf dem Land?  
Diese Fragen sollten mir im Laufe der Jahre doch ganz gut beant-  
wortet werden.

Vor allem die letzte Frage hat mich besonders interessiert. Ich bin  
in einer Zeit musikalisch groß geworden, in der Livemusik in  
diversen Locations sehr gefragt war. Es gab Schwoof in Hallen,  
Tanzcafés, Discos, und es gab Göppinger Kneipen mit regelmäßi-  
ger Livemusik. Man hatte als Musiker überhaupt keinen Grund,  
in die Großstadt zu gehen, Auftrittsmöglichkeiten waren auf dem  
Land genug vorhanden. In dieser Zeit – Anfang der 80er-Jahre –  
machte in Göppingen eine ganz besondere Kneipe auf. Sie hatte  
den Namen „Pianoforte“. Es gab dort täglich Livemusik der  
jazzigen Art, vorzugsweise mit einem Pianisten. Ich wurde bald  
Stammgast dort und lernte dadurch auch den Jazz kennen.  
Die Kneipe wurde zum Treffpunkt vieler Musiker, die sich oft zu  
spontanen Sessions zusammantaten. Viele dieser Musiker kamen  
aus Göppingen und hatten schon bei den Amerikanern im NCO  
Club (heutiger Club Rouge) gespielt. Sie waren ziemlich firm  
in Sachen Jazz, und ich konnte viel von ihnen lernen. Da einige  
Musiker auch in Stuttgarter Bands gespielt haben, hat es nicht  
lang gedauert, bis auch ich meinen ersten Auftritt in Stuttgart  
hatte: in der Dixieland Hall, einem der damals renommiertesten





Stuttgarter Jazzclubs. Das beste Marketing für einen Musiker ist immer das eigene Spiel. Wenn das gefällt, wird man weiterempfohlen. Dadurch ergeben sich wieder weitere Kontakte und somit auch Chancen. Ich durfte in Burghausen Benny Waters begleiten, einen amerikanischen Jazzmusiker. Durch Empfehlung kam ich in das Orchester Joe Schwarz, mit dem ich einige Jahre die allweihnachtliche Sendung „Stars in der Manege“ begleitet habe. Diese und auch andere Chancen hab ich gerne genutzt, weil sie mir ermöglichten, mal über den Tellerrand hinauszuschauen und aus der „Provinz“ herauszukommen. Aber auch auf dem „Land“ tat sich einiges: 1983 übernahm ich den Posten des Chorleiters beim Liederkranz Heiningen. Diese fast schon innige Verbindung besteht bis heute. Auch die Blue Stars haben sich in der Zeit weiterentwickelt.

Durch meine Lebenspartnerschaft mit der Sängerin Ingrid Schneider lag es auf der Hand, dass sie bei der Band einstieg. Im Jahr 2014 konnten die Blue Stars ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum feiern. Eine völlig neue Aufgabe fand ich auch als

„Es kommt auf den Spaß an der Musik an, und der ist für mich nicht abhängig vom Ort.“

Jürgen Rothfuß





Livemusik in der gesamten Innenstadt: die Göppinger Musiknacht

Komponist der Göppinger Theatergruppe „Traumtänzer“. Mir gefiel es, in vielen und auch unterschiedlichen musikalischen Bereichen tätig zu sein. Vor allem mochte ich die Abwechslung von Land und (Groß)stadt. Das ist bis heute so geblieben. Aus diesem Grund habe ich auch einige Chancen nicht genutzt. Ich hatte z. B. Angebote vom Hotel 4 Jahreszeiten in München, der Hazy-Osterwald-Band und eine Anfrage vom Variete in Stuttgart als musikalischer Leiter. Ich hätte für alle diese Angebote entweder wegziehen oder meine anderen Aktivitäten erheblich einschränken müssen. Ortswechsel ging für mich gar nicht, dazu waren mir meine sozialen Kontakte und auch die Verbundenheit zum Landkreis Göppingen viel zu wichtig. Außerdem sah ich meine musikalische Balance gefährdet. Diese Entscheidungen kamen immer aus dem Bauch heraus, ich wollte einfach nicht auf die „Musik auf dem Land“ verzichten. Somit beantworteten sich auch langsam die oben gestellten Fragen. Ich habe keine Chancen verpasst, ich habe sie ganz bewusst nicht genutzt. Das Gefühl des Verzichts hätte sich wahrscheinlich eher im umgekehrten Fall ergeben.

Was die letzte Frage anbelangt, bin ich im Laufe der Jahre zu folgender Erkenntnis gelangt: Durch viele Auftritte an vielen verschiedenen Orten – unter anderen auch in Rio de Janeiro, Sao Paulo, Buenos Aires und Paris – habe ich erfahren, dass es ziemlich egal ist, wo man Musik macht. Die Außenwirkung ist halt bei exotischen Orten größer. Aber auch an solchen Orten gibt es müde Veranstaltungen, die nicht mit einer Christmas Party oder einem Musikabend im Heining Amadeus zu vergleichen sind. Es kommt auf den Spaß an der Musik an, und der ist für mich nicht abhängig vom Ort. Deshalb werde ich weiter Musik auf dem Land und im Landkreis machen, immer wieder mal unterbrochen von Ausflügen in die „große weite Welt“.